

Granit kann Bau nicht stoppen

Auf der Luisenburg-Baustelle gibt es immer wieder unvorhersehbare Probleme. Die Handwerker sind dennoch davon überzeugt, dass sie bis Ende April fertig werden.

Von Matthias Bäumler

Wunsiedel – „Am Ende werden wir wohl alle eine Wespentaille haben.“ Der Polier des Wunsiedler Bauunternehmens Roth, Johannes Burger, nimmt es mit Humor: Das Zeitkorsett der Luisenburgbaustelle ist überaus eng geschnürt. „Eben ambitioniert“, bezeichnet es Seniorchef Werner Weiß.

Dennoch sind die Bauleute davon überzeugt, dass die Schauspieler und das Bühnenpersonal Ende April ihre neu gestaltete Wirkungsstätte beziehen können.

Bis dahin müssen die Handwerker im wahren Sinn des Wortes noch so manchen Fels aus dem Weg räumen. So etwa in der Klingergrötte. „Hier ist der acht Meter tiefe Aufzugsschacht weitgehend fertig. Nur in der Grötte versperrt noch ein mächtiger Granit den Weg. Den müssen wir Stück für Stück wegsägen. Das hört sich einfacher an, als es ist, da wir hier absolut ohne Erschütterung arbeiten müs-

sen“, erklärt Weiß. Immer wieder schiebe das Gestein nach, nachdem Gänge herausgeschnitten worden seien. An mehreren Felsen seien Risse aufgetreten, die die Handwerker wieder abdichten müssen.

Dutzende Messpunkte sorgen zudem für Sicherheit. Diese werden laufend kontrolliert, sodass die geringste Verschiebung registriert wird. Sorgen bereiten Werner Weiß und seiner Tochter, Geschäftsführerin Veronika Sirch, das Wasser, das durch den Stein drückt. An mehreren Stellen laufen Rinnsale aus dem Stein.

Trocken und vor allem relativ warm muss es derzeit im Tribünenraum sein. Hier haben die Handwerker in den vergangenen Wochen die alte Betondecke abgefräst. „Jetzt wird die Decke isoliert und abgedichtet“, erläutert Veronika Sirch. In den vergangenen Jahren hat es durch die Betondecke in die darunterliegenden Betriebsräume hineingeregnet. Dies wird künftig nicht mehr der Fall sein.

Noch vor Weihnachten

und zwischen den Jahren hat eine Spezialfirma das gesamte Tribünenareal mit einem provisorischen Dach abgedichtet. „Wenn wir in den kommenden Wochen hier betonieren, darf die Temperatur nicht unter fünf Grad sinken“, sagt Weiß. Ähnliches gilt auch für die Dichtungsmaterialien in den Betriebsbauten. Mehrere Heizgebläse blasen daher über lange

„Wenn wir in den kommenden Wochen hier betonieren, darf die Temperatur nicht unter fünf Grad sinken.“

Werner Weiß



Auf der Baustelle (von links): Bauleiter Jürgen Löhner, Polier Johannes Burger, Seniorchef Werner Weiß und Geschäftsführerin Veronika Sirch von der Wunsiedler Firma Roth.



Die Steine im Untergrund der Luisenburg arbeiten. Daher treten immer mal wieder Risse auf.

Schlauchleitungen warme Luft in die Baustelle.

Derzeit arbeiten bis zu 50 Handwerker der verschiedensten Firmen auf der Luisenburgbaustelle: Maurer, Trockenbauer, Betonbauer, Elektriker, Heizungsbauer. „Die Arbeiten gehen Hand in Hand, da dürfen keine Probleme auftreten“, sagt Weiß.

Ansonsten würde das an sich schon sehr enge Zeitkorsett noch mehr strapaziert werden. Der derzeit milde Winter ist für die Bauhandwerker daher wie ein Glückslos.

„Technisch ist die Baustelle sicherlich sehr anspruchsvoll. Aber Bauhandwerker packen das“, sagt Werner Weiß.